

**Antrag 99/II/2019****KDV Mitte****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Erledigt bei Annahme 95.1/II/2019 (Kein Konsens)****Kita-Qualität verbessern, Arbeitsbedingungen in der Frühen Bildung attraktiv gestalten und Ausbildungssystem modernisieren****1 Kita-Qualität verbessern**

2

**3 1. Heute schon an die Zukunft denken – Qualitätsausbau  
4 in Kitas weiter vorantreiben**

5 Berlin verbessert auf Initiative der SPD kontinuierlich den  
6 Betreuungsschlüssel. Dieser Weg ist richtig, da er die Qua-  
7 lität der Bildungsangebote für die Kinder in den Kitas er-  
8 höht und die Belastung für die Erzieher\*innen senkt. Auch  
9 wenn der Fachkräftemangel derzeit akut ist, kann nur eine  
10 Verbesserung der Arbeitsbedingungen in diesem Bereich  
11 zu einer langfristigen Behebung des Mangels und damit  
12 auch zu einer Steigerung der Qualität beitragen. Deshalb  
13 fordern wir die sozialdemokratischen Mitglieder des Ber-  
14 liner Senats und des Abgeordnetenhauses auf, sich für die  
15 Umsetzung der Beschlusslage der Berliner SPD einzusetzen  
16 und den Betreuungsschlüssel bis 2023 schrittweise  
17 auf 1:3 in der Krippe und in der Kita auf maximal 1:7,5 zu  
18 verbessern.

19

**20 2. Kita-Leitung großer Einrichtungen durch Freistellung  
21 von stellv. Leitung entlasten**

22 Die Schlüsselposition von Kita-Leitungen für eine gute  
23 Qualität in den Einrichtungen ist empirisch bereits be-  
24 legt. Eine aktuelle Studie der Bertelsmann-Stiftung macht  
25 deutlich, wie stark sich das Berufsfeld der Kita-Leitung ge-  
26 wandelt hat, welchen hohen Belastungen die Leitungs-  
27 kräfte ausgesetzt sind und in welchen Spannungsfeldern  
28 sie sich täglich bewegen. Wir fordern die sozialdemokra-  
29 tischen Mitglieder des Berliner Senats und des Abgeord-  
30 netenhauses auf, sich dafür einzusetzen, dass in Einrich-  
31 tungen über einer zu definierenden Mindestgröße die  
32 stellvertretende Leitung zusätzlich zur Kita-Leitung frei-  
33 gestellt wird. Je größer die Einrichtungen sind, desto grö-  
34 ßer sind auch potenzielle gesundheitliche Gefährdungen  
35 für die Kita-Leitung. Die Leitung hat jedoch als pädagogi-  
36 sches Vorbild und als Visionär\*in eine Schlüsselfunktion  
37 für die Organisations- und Teamentwicklung und in dem  
38 Zusammenhang auch für die Kooperation mit den Fami-  
39 lien und im Sozialraum, weshalb ein Ausfall der Leitungs-  
40 ebene in der Praxis zu großen Engpässen führt. Um den  
41 komplexen Anforderungen gerecht zu werden, trägt die  
42 Freistellung der Stellvertretung effektiv und präventiv zur  
43 Unterstützung und Verantwortungsteilung der pädagogi-  
44 schen Leitung bei.

45

**46 3. Bildungspotenziale nicht am Schreibtisch zurücklassen  
47 Bürokratie und Verwaltungsaufgaben in Kitas nehmen**

48 immer weiter zu. Die sozialdemokratischen Mitglieder  
49 des Berliner Senats und des Abgeordnetenhauses werden  
50 aufgefordert sich dafür einzusetzen, dass allen Kitas mit  
51 einer zu definierenden Mindestgröße Verwaltungsmit-  
52 arbeiter\*innen per Kostenblatt-Finanzierung zur Verfü-  
53 gung gestellt werden. Diese Verwaltungsmitarbeiter\*in-  
54 nen sollen zusätzlich zur pädagogisch ausgebildeten Lei-  
55 tung eingestellt werden und die Leitung bei Aufgaben wie  
56 bspw. Aufnahme von Krankheitsmeldungen, Wartelisten-  
57 Management, Aktualisieren von Homepages und allge-  
58 meinen Schrift- und Telefonverkehr entlasten. Diese Per-  
59 sonen sind dem Betreuungsschlüssel nicht anzurechnen.  
60 Die Mindestgröße der Kita ist an der Anzahl der Kinder zu  
61 bemessen und in Rücksprache mit Trägern und Verbänden  
62 zu definieren. Im Fall, dass mehrere kleine Einrichtungen  
63 nicht über die erforderliche Mindestgröße kommen, kann  
64 eine Verwaltungsperson auch für mehrere Kitas zuständig  
65 sein und abwechselnd Tätigkeiten vor Ort an unterschied-  
66 lichen Standorten absolvieren. Das Land muss sicherstel-  
67 len, dass in den Einrichtungen ein Arbeitsplatz zur Verfü-  
68 gung gestellt wird.

69

#### 70 **4. Finanzierung von öffentlichen und freien Trägern für** 71 **gute Qualität sichern**

72 Die Berliner Kita-Landschaft ist bunt und das soll auch so  
73 bleiben. Ca. 25 Prozent der Berliner Kinder besuchen eine  
74 landeseigene Kita und erhalten dadurch eine vollständi-  
75 ge Finanzierung durch das Land. Die freien Kitas tragen  
76 aktuell einen finanziellen Eigenanteil von 6 Prozent. Die-  
77 ser wird in erster Linie durch geringere Ausgaben erbracht  
78 - mit oftmals negativen Auswirkungen auf die Qualität.  
79 Die derzeit geltende Finanzierung, die bis 2021 eine Erstat-  
80 tung von 95 Prozent vorsieht, ist besonders mit Blick auf  
81 die stetig steigenden Kosten (Miete, Betriebskosten, Sach-  
82 kosten, etc.) kaum noch zu bewältigen. Der hohe Eigenan-  
83 teil verschärft die derzeitige schwierige Personalsituation  
84 noch mehr. Wir fordern die sozialdemokratischen Mitglie-  
85 der des Berliner Senats und des Abgeordnetenhauses auf,  
86 sich dafür einzusetzen, dass eine Trägerbasisfinanzierung  
87 von 100 Prozent und die allgemeine Gleichstellung zwi-  
88 schen den öffentlichen und freien Trägern realisiert wer-  
89 den. Zugleich muss sichergestellt werden, dass das Geld  
90 auch bei den Erzieher\*innen ankommt. Die sozialdemo-  
91 kratischen Mitglieder des Berliner Senats und des Abge-  
92 ordnetenhauses werden aufgefordert für mehr Transpa-  
93 renz und Kontrolle dieser Kitas zu sorgen. Beispielsweise  
94 sollen freie Träger nur dann den vollen Finanzierungssatz  
95 bekommen, wenn sie ihr Personal mindestens tariflich be-  
96 zahlen. Eine gleiche Behandlung aller Akteure und ein ge-  
97 meinsames Vorgehen gegen Sozialdumping und schlech-  
98 te Bedingungen an Kindertagesstätten stärken den Frühe  
99 Bildungsstandort Berlin.

100

**101 5. Gerechte Mieten für Kitas**

102 Die sozialdemokratischen Mitglieder des Berliner Senats  
103 und des Abgeordnetenhauses werden aufgefordert sich  
104 dafür einzusetzen, dass neu geschaffene Räumlichkeiten  
105 für Kitaplätze durch die Wohnungseigentümer nicht zu  
106 Neumieten von 10€ oder mehr pro Quadratmeter an-  
107 geboten werden. Da Kitaträger einen Durchschnittspreis  
108 pro vergebenen Kitaplatz per Kostenblatt erhalten, soll-  
109 ten diese angesetzten Durchschnittsmieten auch den Ki-  
110 taträgern angeboten werden. Hohe Mieten gehen sonst  
111 meist direkt in eine schlechtere Bezahlung des Personals  
112 über. Hier sind gerade die Landeseigenen Wohnungsun-  
113 ternehmen mit in die Verantwortung zu nehmen. Ob Aus-  
114 gleichszahlungen für die Wohnungsunternehmen durch  
115 das Land Berlin finanziert werden soll, gilt es zu prü-  
116 fen. Mit den Landeseigenen Wohnungsunternehmen soll-  
117 te ein Kooperationsvertrag verhandelt und geschlossen  
118 werden, sodass alle öffentlichen Träger für geringe Mie-  
119 ten Kitas eröffnen können. Somit wird mit dem öffent-  
120 lichen Wohnungsbau auch der kommunale Kita-Bau ge-  
121 fördert und Berlin bekommt einen stärkeren Einfluss in  
122 die kommunale Kitagestaltung und Bezahlung des Per-  
123 sonals. Dies würde eine weitere Verbesserung in der Re-  
124 Kommunalisierung gesellschaftlich bedeutsamer Aufga-  
125 ben für Berlin bedeuten. Kitas freier Träger sollten zudem  
126 nicht mehr unter das Gewerbemietrecht fallen, sondern  
127 mietrechtlich wie Wohnungen behandelt werden, damit  
128 sie besser geschützt sind.

129

**130 6. Bezahlung von staatlich anerkannten Erzieherinnen  
131 und Erziehern in Berlin nach Tarifgruppe E 11 (TV-L) - Al-  
132 tersarmut von Erzieherinnen stoppen**

133 90% aller Frauen zwischen 30 Jahren und 50 Jahren verdie-  
134 nen nach Abzug aller Steuern und Beiträge unter 2000 Eu-  
135 ro. Die meisten Erzieherinnen in Berlin gehören zu dieser  
136 Einkommensgruppe. Geringe Einkommen, fehlende Auf-  
137 stiegschancen und kleine Renten im Alter sind mehrheit-  
138 lich die Folge für Frauen. Die Bezahlung und Arbeitsbedin-  
139 gungen stehen in einem eklatanten Ungleichgewicht zu  
140 ihren Aufgaben und ihrer Verantwortung für unsere Ge-  
141 sellschaft. Auch die in diesem Jahr durchgeführte Tarifier-  
142 höhung reicht nicht aus, um mehrheitlich Erzieherinnen  
143 vor Altersarmut zu bewahren. Wir fordern die sozialdemo-  
144 kratischen Senatsmitglieder und des Abgeordnetenhaus-  
145 es auf, sich dafür einzusetzen, dass staatlich anerkannte  
146 Erzieher\*innen in Berlin nach Tarifgruppe E 11 (TV-L) be-  
147 zahlt werden. Ein höherer Lohn ist der erste entschei-  
148 dende Schritt, um diesen Beruf aufzuwerten und seiner Be-  
149 deutung für unsere Gesellschaft gerecht zu werden. Das  
150 Kostenblatt muss entsprechend angepasst werden, um zu  
151 gewährleisten, dass die höheren Personalkosten nicht zu  
152 Einsparungen in anderen Bereichen der Betreuungsein-  
153 richtungen führen. Wenn dies nicht möglich ist nach Ab-

154 schluss der Tarifverhandlungen in der Tarifgemeinschaft  
155 durchzusetzen, sollte diese Lücke zu E 11 (TV-L) über eine  
156 Sonderzahlung geschlossen werden.

157

158 **7. Stärkere Strukturierung des Arbeitsfelds und tätigkeits-**  
159 **bezogene Aufstiegschancen in Kitas schaffen**

160 In einer stärkeren Strukturierung des Arbeitsfeldes  
161 mit unterschiedlichen Stellenprofilen für verschiedene  
162 Qualifikations- und Erfahrungsstufen und die Etablierung  
163 von horizontalen wie vertikalen Karrieremöglichkeiten  
164 läge die Chance, die Tätigkeit in der Frühen Bildung für  
165 breitere Zielgruppen attraktiv zu machen. Beispielhaft  
166 sei die Tätigkeit des Praxisanleiters/der Praxisanleiterin  
167 genannt, die sowohl für die berufsbegleitende Ausbil-  
168 dung als auch in der klassischen Fachschulausbildung  
169 wesentliche Teile der Qualifizierung in der Kita begleiten.  
170 Wir fordern die sozialdemokratischen Senatsmitglieder  
171 und des Abgeordnetenhauses auf, weitere tätigkeitsbezo-  
172 gene Aufstiegsmöglichkeiten zu identifizieren und diese  
173 durch entsprechende Zulagen zu vergüten. Dies würde  
174 auch dazu beitragen, dass Fachkräfte, die ihr Studium an  
175 Hochschulen und Universitäten in Studiengängen mit  
176 einem Bachelor oder Master abgeschlossen haben und  
177 bisher nicht in der Kita ankommen, Anreize haben, sich  
178 für solche Tätigkeiten zu bewerben und langfristig an das  
179 Arbeitsfeld der Frühen Bildung gebunden werden.

180

181 **8. „Brennpunkt-Kitas“ zu Familienzentren ausbauen**

182 In Berliner Stadtteilen mit besonders großen sozialen Her-  
183 ausforderungen ist die Rolle von Kitas für den Kiez umso  
184 wichtiger. Wir fordern die sozialdemokratischen Mitglie-  
185 der des Senats und des Abgeordnetenhauses dazu auf, ei-  
186 nen massiven Ausbau von Kitas zu Familienzentren vor-  
187 anzutreiben. Nur mit Unterstützung von Psycholog\*innen,  
188 Sozialarbeiter\*innen, Stadtteilmüttern und -vätern und  
189 Übersetzer\*innen können Kitas zu Leuchttürmen in ihren  
190 Kiezen werden. Familienzentren sind Investitionen in die  
191 Kieze, die dazu beitragen können, soziale Spaltung zu ver-  
192 hindern.

193

194 **9. Die Ausbildung als Chance verstehen – Anreize zum**  
195 **Ausbilden auch für Kitas schaffen**

196 Immer mehr Menschen stellen sich den besonderen Her-  
197 ausforderungen einer berufsbegleitenden Ausbildung.  
198 Für die Kita bedeutet diese Form der Ausbildung, dass an  
199 zwei Tagen in der Woche Personal fehlt. Je mehr berufsbeg-  
200 leitende Auszubildende an einer Kita sind, desto größer  
201 sind die daraus resultierenden Engpässe. Zudem benöti-  
202 gen Auszubildende noch Hilfen, Hospitationen und indivi-  
203 duelle Gespräche durch Praxisanleiter\*innen. Wir fordern  
204 die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats und des  
205 Abgeordnetenhauses dazu auf, sich dafür einzusetzen,  
206 dass berufsbegleitende Auszubildende sofort nur zu 80

207 Prozent auf den Betreuungsschlüssel angerechnet wer-  
208 den. Mittelfristig sollten die Arbeitszeiten der berufsbe-  
209 gleitenden Auszubildenden nicht mehr auf den Betreu-  
210 ungsschlüssel angerechnet werden. Dies erhöht die Quali-  
211 tät der Ausbildung, reduziert die Belastung für das Perso-  
212 nal und schafft gleichzeitig Anreize dafür, dass Kitas aus-  
213 bilden. Einrichtungen bekommen somit mehr Personal  
214 und sichern sich gut ausgebildeten Nachwuchs. Um jun-  
215 ge Menschen stärker für den Erzieher\*innen-Beruf zu mo-  
216 tivieren, sollen die sozialdemokratischen Mitglieder des  
217 Senats und des Abgeordnetenhauses sich für eine Ausbil-  
218 dungsvergütung einsetzen, die an die mittlerweile hohen  
219 Lebenshaltungskosten in Berlin angepasst ist.

220

221 **10. Ausbildung zur Frühen Bildung fokussieren und viel-**  
222 **fältige Ausbildungsmöglichkeiten ansprechender aufbe-**  
223 **reiten**

224 Die derzeitige Ausbildung befähigt Erzieher\*innen sowohl  
225 in Krippen, Kitas, Schule und Hort zu arbeiten als auch in  
226 Behinderteneinrichtungen, Einrichtungen der Jugendhil-  
227 fe, Ämter sowie teilweise in Krankenhäusern und in der  
228 Altenarbeit tätig zu werden. Da die Vorbereitung auf ei-  
229 nen Einsatz in nahezu allen sozialpädagogischen Arbeits-  
230 feldern zu umfangreich für eine dreijährige Ausbildung er-  
231 scheint, fordern wir die sozialdemokratischen Mitglieder  
232 des Senats und des Abgeordnetenhauses auf, eine Spe-  
233 zialisierung zur „Fachkraft Kita, Schule, Hort“ im Rahmen  
234 der Ausbildung zu prüfen. Darüber hinaus werden die so-  
235 zialdemokratischen Mitglieder des Senats und des Abge-  
236 ordnetenhauses aufgefordert, an einer transparenten In-  
237 formationsplattform zu arbeiten, an der die vielfältigen  
238 Ausbildungs- und Einstiegsmöglichkeiten in Berlin für die  
239 Frühe Bildung übersichtlich und ansprechend dargestellt  
240 werden.